

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 1

Artikel: Sowjetische Lehren aus dem Golf-Luftkrieg

Autor: Collins, Brian J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 408 1/1414

Sowjetische Lehren aus dem Golf-Luftkrieg

Brian J. Collins
Deutsche Bearbeitung Oberst i Gst
Charles Ott

Im «Roten Stern» erörterten sowjetische Luftabwehrspezialisten Lehren aus dem Golfkrieg. Ihre Sicht ist auch für uns von Interesse. H.B.

Das Debakel der irakischen Luftverteidigung hat der Führung der sowjetischen Luftverteidigung viel Kopfzerbrechen bereitet. Sie versucht daher, einerseits die Schlüssigkeit der irakischen Erfahrungen zu verniedlichen und andererseits die Bedeutung der SU-Luftverteidigung gegenüber den andern Armeeteilen aufgrund der alliierten Luftkriegserfolge aufzuwerten.

Im April 1991 publizierte die SU-Militär-Zeitschrift «Krasnaya Zvezda» ein Gespräch mit drei kompetenten Spezialisten der Luftverteidigung, das nicht mit Kritik an den SU-Luftverteidigungssystemen spart, aber auch mit typisch sowjetischen Ausreden arbeitet. Die Tatsache, dass zwar sachverständige Obersten von Heer und Luftverteidigung vorgeschickt wurden, belegt, dass die höheren Sowjetführer sich von der irakischen Niederlage distanzieren wollen.

Der Artikel beginnt mit der grundlegenden Frage nach den Ursachen des schlechten Abschneidens der irakischen Luftverteidigung, die doch mit SU-Material ausgerüstet, von SU-Instruktoren ausgebildet und im Einsatz von SU-Beratern betreut worden war.

Die Antworten darauf zerfallen in drei Kategorien:

1. Die Unterschiede zwischen Irak und Sowjets, welche einerseits die irakische Niederlage und andererseits die sowjetische Überlegenheit erklären sollen.
2. Irakische «Erfolgsmeldungen», welche die Stärken des Sowjetmaterials belegen, sowie
3. Schlussfolgerungen, welche die Unverzichtbarkeit der SU-Luftverteidigung und die Notwendigkeit erhöhter Ausgaben dafür unterstreichen.

Die Einmaligkeit der irakischen Erfahrung

Angeblich waren keinerlei SU-Berater im Irak tätig. Die anwesenden Spezialisten hatten weder zu den

Standorten der Systeme noch zur Planung, Einsatzführung oder Kontrolle etwas zu sagen. Kurz: die SU-Spezialisten waren reine Unterhaltstechniker, die für die falsche Einsatzdoktrin wie auch für die unkorrekte Aufstellung der Luftverteidigungssysteme keine Verantwortung trugen.

Der Bericht beschränkt sich auf den Einsatz von Boden-Luft-Systemen und lässt den **Luftkampf beiseite**. Die sowjetischen Experten sind sich über die Frage des Genügens der irakischen Luftverteidigung nicht einig: Der eine Experte meint, dass das an sich genügende Material lediglich unkorrekt eingesetzt wurde, während ein anderer die Situation in der alliierten High-Tech-Offensive mit dem Eintritt eines Novizen in den Boxring verglich, in welchem ihn ein Profi-Boxer erwartete. Der dritte Experte wollte in der Tatsache, dass die alliierte Luftoffensive über einen Monat dauerte ein Zeichen der Stärke der irakischen Luftverteidigung erkennen (?). «Ohne diese Systeme wären die Verluste der Irak is viel schwerer gewesen.» Dass «Crotale» und «Roland» auch nicht bessere Resultate erzielten, könne dahin gedeutet werden, dass ältere SU-Systeme den westlichen Geräten durchaus ebenbürtig seien.

Gründe für die SU-Überlegenheit

«Um unter solchen Bedingungen effizienter zu kämpfen, braucht es verschiedenartige Luftabwehr- und Radarsysteme auf strategischer wie auf operativ-taktischer Stufe sowie einen hohen Automationsgrad für den Einsatz, die (satellitengestützte) Aufklärung wie für die Zielauswahl.»

«Da die sowjetische Luftverteidigung alle diese Fähigkeiten besitzt, weist sie nicht die augenfälligen Schwächen der Irak is auf. Übrigens stammen die meisten Iraki-Systeme aus den früheren siebziger Jahren, die SA-2 schoss sogar schon 1960 die U-2 von Gary Powers ab. Die USA haben längst EGM-Massnahmen gegen diese Systeme entwickelt. Die sowjetischen Systeme sind dagegen eine andere Geschichte, da sie mit Lenkwaffen ausgerüstet sind, deren Funktion störsicher ist.»

Warum mehr Ausgaben für die SU-Luftrüstung?

Hier wird subtil dargelegt, dass zwar die SU-Luftverteidigung sich er-

Brian J. Collins;
Captain, USAF;
Soviet Military Studies Group,
SHAPE, Belgien.

folgreich gegen die NATO-artige Bedrohung im Golfkrieg hätte bewähren können. Die offensichtliche Meisterschaft der alliierten Luftoffensive lege aber nahe, die eigene Luftverteidigung der sich ändernden Bedrohung anzupassen und ihr eine grössere Verantwortung in der Verteidigung des Vaterlandes zu übertragen.

Der elektronische Kampf hat erstmals in der Kriegsgeschichte eine Rolle gespielt. Die irakische Erfahrung illustriert den Zwang zur ständigen Weiterentwicklung der EKF-Systeme, da dies nach einer Niederlage in der Luft unmöglich ist. Diese Erkenntnis ist für die SU doppelt wichtig, da ihre Elektronik weit hinter dem Westen zurücksteht und sie ihre Produktion nicht rasch genug auf derartige Notfälle ausrichten kann. Daher muss die SU ihre Waffenproduktion der Marktwirtschaft anpassen, um fortschrittliche Geräte wie «Hawk» und «Patriot» effizienter produzieren zu können, die als EKF-resistent beschrieben werden und mit Laser-Distanzmessern ausgerüstet sind.

Die Wirksamkeit von Systemen kann nur in Relation zu bestimmten Gegnern richtig gemessen werden, überdies ist die Politik auch in frie-

denseuphorischen Zeiten recht sprunghaft. Deshalb ist es nötig, den technisch fortschrittlicheren Westen, speziell die USA, als Massstab für die SU-Verteidigungsbedürfnisse zu wählen. Gemäss dem Beschaffungstrend des Pentagons will die USA bis im Jahr 2000 Zehntausende von überschallschnellen Marschflugkörpern und taktisch/operativen Lenk Waffen in ihrem Inventar haben. Dies bestätigt die Ansicht, dass die Bedeutung der Luft- und Raumfahrtskräfte ständig steigt, so dass die Luftverteidigung zum wichtigsten Faktor der Verteidigungsbemühungen der Regierung wird. Nur eine leistungsfähige Armee, die mit modernen Luftverteidigungssystemen ausgerüstet ist, kann dem massiven Luftsturm, der zu Beginn eines modernen Kriegs zu erwarten ist, die Stirne bieten.

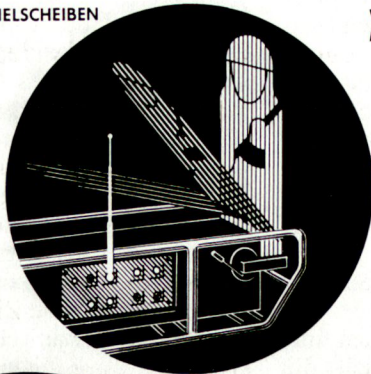
das sowjetisch inspirierte irakische Einsatzkonzept der vielfältigen Mittel offensichtlich ungenügend. Es wäre aber eine zu billige Erklärung, wenn man das Versagen der Luftverteidigung nur dem mangelnden strategischen und taktischen Verständnis der Irakis zuschreiben wollte. Neben schwerwiegenden Führungsfehlern wurden auch gravierende Mängel an absolut modernem SU-Gerät sichtbar, die vor allem gegen die aktiven und passiven elektronischen Massnahmen der alliierten Luftstreitkräfte zum Zusammenbruch der gesamten Luftverteidigung führten.

Analog den Reaktionen nach den früheren Kriegen der Israeli gegen die Araber ist anzunehmen, dass sich die verantwortlichen Führer der sowjetischen Luftverteidigung nun insgeheim bemühen werden, die Schwachpunkte in ihrer Doktrin und ihren Systemen möglichst rasch zu lokalisieren und hierauf zügig auszumerken. ■

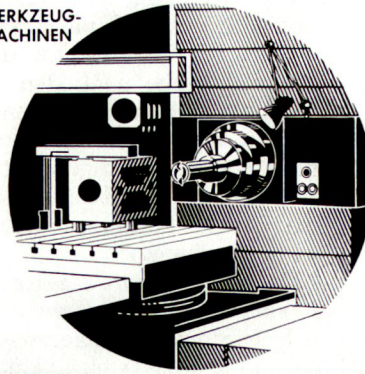
Kommentar

Den Schlüssen der sowjetischen Diskussionsrunde kann teilweise zugestimmt werden. Vor allem ist zu betonen, dass die Verhältnisse im Golf-Luftkrieg einzigartig waren. So war

ZIELSCHEIBEN



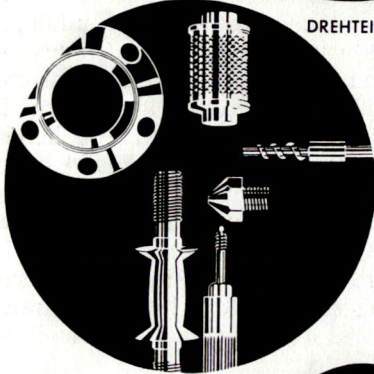
WERKZEUG-MACHINEN



ZEITZÜNDER



DREHTEILE



KÜHLANLAGEN



HARTMETALL-WERKZEUGE



DIXI-GRUPPE / LE LOCLE

42, AV. DU TECHNICUM / TEL. (039) 335 111 / TELEX 952 308 / FAX (039) 311 164